Nr. 2627. Freitag, 23. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 23. Septbr. Der heutige „Moniteur" reproducirt den gestrigen Artikel des „Constitutionel", einen Auszug des Circulars des Ministers Drouyn de Lhuys vom 18. Oct. 1862 und den Brief des Kaisers an Thouvenel.

Turin, 22. September Abds. Die Ordnung ist nicht weiter gestört worden. Die „Gazetta officiale" meldet: Der Zusammenstoß auf dem Schloßplatze war zufällig; die Anwendung der Waffen Seitens der Carabinieri geschah ohne Befehl. Ueber das Benehmen des Polizeiagenten ist eine Untersuchung eingeleitet. Zehn Bürger sind getödtet, 20 Carabinieri sind verwundet worden. Die Truppen sind unter den Befehl des Generals Rocca gestellt worden; die Nationalgarde ist zusammenberufen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 22. September. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden am nächsten Sonnabend von hier nach Stockholm abreisen, der Aufenthalt dürfte dort kaum länger als drei Tage dauern. In den ersten Tagen des Octobers wird das prinzliche Paar wieder hierher zurückkehren und wie „Flyveposten" vernimmt, nach einem achttägigen Aufenthalt hierselbst vor der Rückkehr nach London noch Paris besuchen.

Kiel, 21. Sept. Von Wismar sind heute Abend sechs Kanonenboote, die daselbst Kohlen eingenommen hatten, hier eingelaufen. Die „Nymphe" war heute mit Peilungen beschäftigt.

München, 22. Sept. Der Legationsrath v. Zeppelin und der Ober-Finanzrath Gäßler aus Stuttgart, so wie der Finanz-Director v. Hemskerk aus Nassau sind Behufs Verhandlungen in der Zollvereins-Angelegenheit hier anwesend. Wie verlautet, werden gemeinsame Schritte beabsichtigt.

Paris, 22. September. Der heutige Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 3¼ Millionen gegenüber einer Verminderung des Notenumlaufs um 28⅚ Millionen und des Portefeuilles um 47½ Millionen Franken.

London, 22. September. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 6. August eingetroffen. Die Kaiserlichen haben Nanking erobert.

Die Nichtbestätigung städtischer Wahlen.

Um die liberalen Elemente aus den Communal-Behörden zu entfernen, sind bereits seit längerer Zeit die Wahlen liberaler Mitglieder des Magistrats nicht bestätigt worden. Nach den bisher in dieser Beziehung in unserer Provinz gemachten Erfahrungen hat diese Maßregel zur Folge gehabt, daß entweder die zu dergleichen Aemtern Gewählten, deren Wahl beanstandet wurde, sich zu einigen geringen Concessionen, z. B. daß sie sich von Agitationen zurückziehen, aus dem National-Verein ausscheiden würden u. d. m. verstanden, oder die Wahl auf Personen gelenkt werden mußte, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger nur im geringen Maße besaßen, oder aber, daß die Aemter von der Verwaltungs-Behörde mit Personen besetzt wurden, welche in politischer Beziehung in ihrem Sinne zuverlässig erschienen. Daß ein derartiges Verfahren, obwohl für die conservative Richtung nutzlos, für das communale Leben von äußerst nachtheiligem Einflusse ist, liegt auf der Hand. In dem ersteren Falle, in dem die Gewählten sich zu gewissen Concessionen verstehen, geschieht dieses nur, um die Wahl oder Einsetzung reactionairer Personen zu verhindern und die Behörden werden sich darüber schwerlich Illusionen machen, die Gewählten werden ihrer politischen Farbe dadurch nicht untreu. Geschieht dieses Letztere doch, so verlieren sie um des Gesinnungs-Wechsels willen das Vertrauen ihrer Mitbürger. Werden nun gar Personen gewählt oder Seitens der Verwaltung in dergleichen Aemter eingesetzt, die von vornherein das Vertrauen ihrer Mitbürger nicht genießen, so werden die Spaltungen im Schooße der Communalbehörden vermehrt, zweckmäßige Maßregeln verhindert, mindestens abgeschwächt, die Gegensätze verschärft, kurz die Einigkeit untergraben. Wir glauben, daß ein fortgesetztes Verfahren in dieser Richtung mit wesentlichen Nachtheilen für die Wohlfahrt der Communen begleitet sein muß.

Die „N. A. Z." sucht nun zwar das Verfahren der Regierung zu rechtfertigen, aber mit Gründen, deren Nichtstichhaltigkeit platt auf der Hand liegt. Sie sagt nämlich gegen einen Artikel der „Nat.-Ztg.": „Es handelt sich nicht erst um die Gefahr, daß etwa in Zukunft jene Einmischung der Politik in die städtischen Angelegenheiten erfolge, sondern um die Abwehr und Beseitigung eines durch das Parteitreiben bereits erzeugten und das communale Leben überwuchernden Mißbrauchs. Seit Jahren ist in den städtischen Collegien statt der städtischen Angelegenheiten vielfach Politik getrieben und die Behandlung der Communal-Interessen selbst durch Einmischung politischer Gesichtspunkte alterirt worden. Zugleich hat die Erfahrung gelehrt, daß einerseits Communal-Vorstände von politisch-prononcirter Richtung solchem mißbräuchlichen Treiben auf jede Weise Vorschub geleistet haben, daß andererseits Leute von schwachem politischen Charakter wenigstens nicht den Muth hatten, dem Unwesen kräftig entgegenzutreten. Deshalb hat sich die Regierung genöthigt gesehen, das ihr unzweifelhaft und zum Schutz des Communallebens selbst zustehende Recht der Bestätigung mit immer größerem Ernst und Nachdruck zu gebrauchen, und solche Männer von der Leitung der Communal-Angelegenheiten auszuschließen, deren politischer und sonstiger Charakter nicht da volle und sichere Gewähr giebt, daß es ihnen damit Ernst sein wird, die Einmischung politischen Treibens in die Communalverwaltung energisch zurückzuweisen. Die Regierung steht hiermit unbedingt auf dem Boden des Gesetzes, seinem Buchstaben, wie seinem Geiste nach, und wird sich darin durch Parteideklamationen, woher sie auch kommen mögen, gewiß nicht irre machen lassen." Auf diese Gründe wollen wir ein andermal ausführlich eingehen.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" enthält unter der Ueberschrift: „Der Krieg und der innere Frieden" einen bereits von uns in der gestrigen Abendnummer per Telegramm auszüglich mitgetheilten Artikel, den sämmtliche offiziöse Blätter in extenso bringen und den der inspirirte „Publicist" als eine „Ansprache der Regierung an das Land" darstellt. Wir geben vorläufig folgende Hauptstellen, ein näheres Eingehen darauf uns vorbehaltend:

„Von Freund und Feind, sagt die „Prov.-Corr.", wird der Regierung zugerufen, sie möge nicht etwa wähnen, daß durch die Kriegserfolge auch der Kampf im Innern beseitigt oder auch nur dauernd beschwichtigt sei, derselbe werde vielmehr beim Zusammentritt des Landtags mit gleicher Heftigkeit wie zuvor entbrennen. . . Die Regierung ist auf die unvermeidliche Erneuerung des Kampfes durchaus gefaßt und gerüstet. . . Die Armee, so wie sie ist, hat die Kriegsprobe, auf welche sie gestellt worden, so glänzend, so ruhmvoll bestanden, daß es ein freventlicher Leichtsinn, daß es Verrath am Vaterlande wäre, an ihren bewährten Einrichtungen auf Grund bloßer Parteimeinungen von Neuem rütteln zu wollen. Die Vortrefflichkeit derselben konnte, so lange die wirkliche Erprobung fehlte, Niemandem geradezu bewiesen werden, und wenn in den Zeitungen und im Landtage zum Theil von früheren Militairpersonen mit großer Sicherheit behauptet wurde, daß unser Heer auf andere Weise besser einzurichten wäre, so war es kein Wunder, daß das Land darüber zweifelhaft und bedenklich wurde. Jetzt steht es damit jedenfalls anders: von den Einrichtungen, die wir haben, wissen wir durch eine ruhmvolle Erprobung, daß sie vortrefflich sind, — andere, die man an ihre Stelle setzen möchte, können möglicher Weise sehr gut sein, aber es ist fürerst eben nur möglich, es ist nicht erwiesen. . . . Ist es danach wohl denkbar, daß der Kampf gegen die Heeres-Einrichtungen, welche der König zum Ruhme Preußens durchgeführt hat, im nächsten Landtage wieder in gleicher Weise entbrennen sollte, wie in den früheren Jahren? Ist nicht vielmehr zu erwarten, daß die Vertreter des preußischen Volks den allgemeinen Gefühlen des Dankes und der Freude über Preußens Heer dadurch Ausdruck geben, daß sie zur Erhaltung dieses Heeres in seiner ruhmreich erprobten Gestaltung endlich ihre Zustimmung ertheilen und dadurch den inneren Frieden, nach welchem des Königs Herz sich sehnt, wiederherstellen helfen. Denn von dem Augenblicke an, wo über die Frage der Reorganisation eine Verständigung erfolgte, würde auch der Streit über den Staatshaushalt und über die Auslegung der Verfassung seine unmittelbare und thatsächliche Bedeutung verlieren. Die Regierung bestreitet dem Landtage weder seine verfassungsmäßigen Rechte in Bezug auf die Gesetzgebung überhaupt, noch auch sein Recht in Bezug auf die Steuerbewilligung; sie bestreitet eben so wenig, daß neue Ausgaben (abgesehen von Fällen dringender Noth) nicht ohne Bewilligung des Landtages gemacht werden dürfen. Wenn behauptet wird, daß dies in der Militairfrage dennoch geschehen sei, und wenn eben daraus der unglückselige Verfassungsstreit entstehen konnte, so rührt dies von dem eigenthümlichen Gang der Angelegenheit im Landtage her: die ganze Verwickelung und Verwirrung beruht darauf, daß Ausgaben für dauernde Einrichtungen, deren Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der damalige Landtag im Wesentlichen anerkannte, unvorsichtiger und ungehö-

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 22. September.] Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß die in Sachen gegen die Angekl. v. Chodnacki und Walter vorgeschlagenen Füsiliere Knappe und Strempel zur Reserve entlassen seien und deshalb erst von Neuem vorgeladen werden müssen. Der Ober-Staatsanwalt verzichtet auf das Zeugniß und R.-A. Lent wiederholt demnächst seine Anträge auf Entlassung der beiden Angeklagten. Es wird hierauf das Verhör der Angeklagten fortgesetzt. Rittergutsbesitzer Faustin v. Radoński, 56 Jahre alt, wird beschuldigt, zuerst zu der Partei der Weißen, später aber zu der Partei der Rothen gehört zu haben. Der Ang. bestreitet überhaupt irgend einer Partei sich angeschlossen zu haben. Pr.: Kennen Sie den Grafen Dzialynski? Ang.: Ich kenne ihn nicht und habe ihn nie gesehen. Pr.: Sie sind aber doch in der Brieftasche des Grafen als Civil-Commissarius für den Kreis Obornik notirt? Ang.: Davon weiß ich nichts, ich bestreite auch, daß die Notiz „Civil-Commissar" heißt. Pr.: Sie sollen aber thätig gewesen sein, namentlich bei der Sammlung der Nationalsteuer. Ang.: Auch dies bestreite ich, da in der Notiz nur steht: „Aus Obornik"; mein Name fehlt. Der Präs. bestätigt dies. — Ang.: Die Staatsanwaltschaft behauptet, daß ich eine Waffenniederlage in meinem Hause gehalten habe. Am 1. Mai wurde eine sehr umfassende Haussuchung bei mir gehalten und dabei nicht das geringste Verdächtige vorgefunden. (Das über die Haussuchung aufgenommene Protokoll wird verlesen und bestätigt diese Angabe.) Der Ang. erklärt schließlich, nie in seinem Leben Conspirator gegen Preußen gewesen zu sein und nie hochverrätherische Absichten gehabt zu haben. Der Antrag auf Entlassung des Ang. wird vom Vertheidiger R.-A. Janecki vorbehalten.

Joseph v. Wierzbinski, 41 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Wioknо, soll Kriegs-Commissar für den Kreis Obornik gewesen sein, denn als solchen hat Graf Dzialynski ihn eigenhändig in das Verzeichniß der Kreisorgane eingetragen. Er hat, wie die Anklage behauptet, als solcher auch gewirkt, indessen nach Inhalt eines Dzialynski'schen Notizzettels sehr wenig Vertrauen im Kreise genossen, weßhalb er seines Amtes entsetzt worden. Eben so weist der an seine Stelle getretene Mitangeklagte Joseph v. Mielecki auf eine solche Thätigkeit des Ang. in einem an diesen gerichteten Schreiben hin. Der Ang. bestreitet zunächst irgend eine Ernennung erhalten zu haben, da er, wenn dies geschehen wäre, jedenfalls thätig gewesen wäre. Er giebt zu, 8 Scheffel Hafer geliefert zu haben und erklärt, von einer Lieferung Speck nichts zu wissen, da dies Sache der „Frauen" gewesen sei.

Joseph v. Mielecki, Besitzer des Rittergutes Nieszawa, 46 Jahre alt, gesteht zunächst zu, Kriegs-Commissar für den Kreis Obornik gewesen zu sein. Er erklärt, daß er eine schriftliche Ernennung hierzu nicht erhalten habe und erkennt demnächst die in der Anklage enthaltenen Berichte an das Haupt-Comité als von ihm geschrieben und abgesendet an. Demnächst läßt er sich dahin aus: Sowohl meine Briefe, als auch meine Berichte liefern den besten Beweis dafür, daß ich gegen Preußen nichts unternommen habe, denn Alles, was ich gesammelt habe, ging über die Grenze. Das Wegschaffen von Leuten u. s. w. ist gerade das Gegentheil von irgend einem Unternehmen gegen Preußen. Ich habe weder eine Instruction noch irgend ein Schriftstück erhalten; Herr Graf Dzialynski hat mich aufgefordet, ich soll Hilfe leisten bei Personen, die über die Grenze nach Polen gehen wollten. Es würde meinem Charakter widersprochen haben, wenn ich irgend Jemand hätte auffordern sollen, in den Kampf zu gehen auf Leben und Tod. Ich hatte nur mit Freiwilligen zu thun, und ebenso waren die ganzen Repartitionen, welche ich im Kreise machte, freiwillige. Ich sprach an die Herzen und erfüllte diese Pflicht, um meinen Brüdern Hilfe zu leisten. Ich glaubte nicht, mich dadurch strafbar zu machen, nach menschlichen Gefühlen kann dies kein Verbrechen sein. Ich hatte auch keine Kenntniß davon, daß man später etwas gegen Preußen beabsichtigt hätte. Von Anfang an bin ich der Ansicht gewesen, daß wir nicht stark genug waren, um Rußland zu bewältigen; der Aufstand war eine reine Nothwendigkeit, denn es ist den Herren bekannt, daß so viele tausend Menschen nach Sibirien geschickt und eben so viele gehängt worden sind. Die Hilfe von hier aus wurde nur gesendet, um von dem Kaiser irgend eine Concession zu erlangen. Präs.: Wie viel Mannschaften haben sie übergeführt? Ang.: Das kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben, es können 400 bis 450 gewesen sein. Der Ang. erklärt schließlich, daß er auch die Absicht gehabt habe, Proviant zu sammeln, aber durch seine Verhaftung daran gehindert sei. Von dem Central-Comité habe er keine nähere Kenntniß gehabt, Dzialynski habe ihm sagen lassen, daß er seine Berichte an das Central-Comité adressiren solle.

Rittergutsbesitzer Napoleon v. Nekowski aus Koszuty, 47 Jahre alt, wird beschuldigt, Lustrator gewesen zu sein. Der Ang. bestreitet, ein Amt geführt zu haben und bezeichnet den beim Grafen Dzialynski gefundenen Bericht als eine Privatnachricht für seine Nachbarn. Er habe diese Nachricht einem seiner nächsten Nachbarn gegeben, den er nicht nennen will; wie derselbe in die Hände des Grafen Dzialynski gekommen, wisse er nicht. Daß Koszuty, der Wohnort des Angeklagten, ein Sammelplatz für die Zuzügler gewesen sei, bestreitet er. Daß er sich häufig in der Nähe von Peisern aufgehalten, gehe daraus hervor, daß die Güter seiner Familie in unmittelbarer Nähe der Stadt lägen. Die Beschuldigungen der Anklage, daß die Zuzügler auf dem Hofe des Ang. sich gesammelt und von ihm auch gespeist sein sollen, bestreitet derselbe, indem er gegenüber den Beweisen der Anklage einen Gegenbeweis antritt. Der Töpfergeselle Kaltenbach, welcher diese Thatsachen bekundet hat, soll, wie der Vertheidiger R.-A. Janecki hervorhebt, bei seiner eidlichen Vernehmung verschwiegen haben, daß er bereits wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden, mithin mindestens ein suspecter Zeuge sei. Dagegen soll der Bediente des Ang., Grzyniski, in der Voruntersuchung bekundet haben, daß dieser Kaltenbach zwar nach Koszuty gekommen, vom Ang. aber hinausgeworfen sei. Eben so widerlegen die verlesenen Aussagen mehrerer Leute des Ang. die Behauptung, daß derselbe Zuzügler befördert habe.

Der Gutsbesitzer Maximilian v. Radziminski aus Zdiechowice (Kreis Schroda), 43 Jahre alt, soll nach der Dz. Brieftasche Kriegscommissar des Kreises Schroda gewesen sein. Der Ang. erwidert darauf, daß er weder eine Ernennung erhalten, noch ein solches Amt angenommen oder verwaltet habe, und bestreitet, daß sein Gut der Sammelplatz der Zuzügler gewesen sein soll, da dasselbe drei Meilen von der Grenze belegen. Endlich soll der Ang. auch Waffen befördert haben; er entgegnet darauf, daß die bezeichneten Kisten keine Waffen, sondern Holz zu Altären enthalten hätten. Der Ober-Staatsanwalt läßt die letzte Anschuldigung fallen, da er sie nicht nachzuweisen vermöge.

Der Rittergutsbesitzer Anastasius v. Radoński, 51 Jahre alt, aus Krzeslice, soll Civil-Commissarius des Kreises Schroda gewesen sein. Derselbe erklärt, daß ihm davon nichts bekannt sei, daß er keine Instruction erhalten und auch keine Gelder gesammelt und an Dzialynski gesendet habe. — Das Verhör der Angeklagten wird hiermit für heute geschlossen.

Nach Verlesung einiger Zeugenaussagen in polnischer Sprache wird den Vertheidigern das Wort zur Begründung ihrer Entlastungsanträge gegeben. R.-A. Janecki beantragt die Entlassung der Ang. Faustin v. Radoński, v. Wierzbinski und Anastasius v. Radoński. Der Ober-Staats-Anwalt widerspricht in Betreff der beiden ersten Ang., stellt hinsichtlich des letzteren den Beschluß dem Gerichtshofe anheim. R.-A. Brachvogel beantragt die Entlassung des Ang. v. Mielecki; der Ober-Staats-Anwalt widerspricht diesem Antrage. Der Gerichtshof beschließt, die Ang. Anastasius v. Radoński, Faustin v. Radoński, v. Chodacki und

riger Weise im Staaaatshaushalte nicht unter die dauernden, sondern unter die außerordentlichen Ausgaben gestellt wurden. Es besteht in Wirklichkeit kein Streit über das Recht des Landtags in der Ausgabenbewilligung, sondern nur ein Streit darüber, ob die Kosten des reorganisirten Heeres noch als neue Ausgaben behandelt und im Ernste noch gestrichen werden können oder nicht. Mit der Verständigung über die Reorganisation würde aber der ganze unregelmäßige Zustand des Staatshaushalts und des Verfassungslebens wieder gehoben werden."

Die offizielle „Wiener Abendpost" druckt eine Correspondenz der „Leipz. Ztg." über die Conferenzsitzung vom 13. d. M. ab, wonach die Frage wegen eines 5 Monate laufenden Waffenstillstandes unter österreichischer Initiative von deutscher Seite in Vorschlag gebracht und discutirt worden sei. Die Dänen hätten geltend gemacht, daß sie durch Annahme einer Waffenruhe zu Land und zur See, die bis tief in den Winter sich erstrecken sollte, sich völlig die Hände binden und des einzig ihnen noch übrigbleibenden Widerstandsmittels, der eventuellen Erneuerung der Blokaden, berauben würden. Sie glaubten daher als Aequivalent, wenn nicht die Räumung, so doch die Befreiung Jütlands von der nachgerade diesem Lande unerschwinglichen Last der Verpflegung der Occupationstruppen beanspruchen zu können. Die Discussion sei vorläufig hiebei stehen geblieben.

„Wenn die Dänen", fügt der „Botschafter" hinzu, „in der That die Räumung Jütlands gefordert haben, dann haben sie auch gewiß das bestimmte Nein der deutschen Mächte vernommen." Denn, wie das ministerielle Organ hört, ist es feststehender Entschluß der deutschen Mächte, Jütland nicht eher zu räumen, als bis der Friedensvertrag ratificirt ist. Auch das officiöse Berliner Blatt stellt entschieden in Abrede, daß eine Räumung Jütland in Folge der Fortschritte bevorstehe, welche die Wiener Conferenz mache. Eine Erklärung für die nach Süden ziehenden Bewegungen der Besatzung Jütlands wird von der „Nordd. Allg. Ztg." jedoch nicht beigefügt.

Der „Schles. Ztg." wird aus Wien unterm 20. d. geschrieben, daß die dänische Antwort auf die Anfragen, welche die Bevollmächtigten nach der letzten Conferenz nach Copenhagen gerichtet hatten, eingetroffen, und sollen die Chancen für die Annahme des Rechbergschen Vorschlages einer En-Blocsumme günstig sein.

Der „Frankf. Postztg." zufolge wird auch Herr v. Beust in Wien erwartet.

Die Kopenhagener „Berlingske Tid." eifert gegen die Verfügung der Verhaftung der schleswigschen Adreßunterzeichner, deren Auftreten sie völlig legal finde, „da Schleswig nicht aufgehört habe, ein Theil Dänemarks zu sein, so lange die Friedensunterzeichnung noch nicht stattgefunden habe."

Die Frage, wo die österreichische Nordseeflotte überwintern soll, wurde schon vielfach ventilirt. Der „Botschafter" will wissen, daß dieselbe einen Hafen des mittelländischen Meeres, wahrscheinlich Cadix, aufsuchen und daselbst überwintern wird. Die Nordseehäfen Geestemünde und Cuxhaven sind als ungeeignet erkannt worden. Die holländischen Häfen wären wohl besser geeignet, aber gegen ihre Benützung habe der Finanzminister einen gewissen Widerwillen; denn die Kosten der Ueberwinterung wären in Holland sehr hoch. Zudem müßte die Flotte die Flüsse hinaufgehen und wäre in einem strengen Winter der Gefahr der Eineisung ausgesetzt. Einer solchen Eventualität könne sich die österreichische Flotte nicht aussetzen, da sie für alle Fälle — so unwahrscheinlich eine Erneuerung der Feindseligkeiten oder der Blokade auch sein mag — bereit sein müsse. Man habe daher einen Mittelmeerhafen gewählt, von welchem aus sie im übrigens unerwarteten Falle des Bedarfs rasch in die Nordsee gelangen könnte.

Die Vorgänge in Italien machen den österreichischen Zeitungen viel Kopfzerbrechens. Der „Botschafter" erblickt in dem Abmarsch der französischen Truppen das Signal zur Revolution; wenn die Römer vielleicht darauf verzichten wollten, so würde man sie von Florenz aus in Scene setzen; mit der weltlichen Macht der Päpste sei es vorbei, wenn Victor Emanuel erst seinen Fuß in die Siebenhügelstadt setze. Früher wäre Oesterreich der Stab gewesen, auf den sich das Papstthum gestützt habe; seit Oesterreichs Einfluß in Italien gebrochen, hinke es an französischer Occupation. Die „Neue freie Presse" hält das Triumphgeschrei, welches die italienischen Regierungsorgane über den von der Turiner Diplomatie in Paris errungenen Sieg erheben, für ein wohlberechnetes Manöver, um den Rückzug der bisherigen Unifications-Politik auf die Linie des norditalienischen Königreichs, den Verzicht auf Rom zu verdecken. Ertheile die Mehrheit des italienischen Parlaments dem Uebereinkommen mit Frankreich seine Ratification, so sei das Opfer vollbracht. Aber nicht Italien, welches nun in das Werk setzt, was es stets verweigert, sondern die Politik der Tuilerien, welche seit Jahren die Erhebung von Florenz zur Hauptstadt Italiens verlangt hatte, feiere einen Triumph. Nicht Frankreich habe Italien ein Zugeständniß gemacht, sondern die Turiner Politik setze ihrer Unselbstständigkeit die Krone auf, und bringe Frankreich ein Opfer, dessen Consequenzen sich heute noch gar nicht ermessen ließen. Die „Presse" legt allen Nachrichten anderer Blätter gegenüber nur auf das ihr zugegangene Telegramm ihres „wohlunterrichteten" Pariser Correspondenten Gewicht, nach welchem den einzigen Gegenstand der Unterhandlungen zwischen Paris und Turin die von Napoleon vorgeschlagene allgemeine Entwaffnung gebildet hat, obgleich sie sich außer Stande erklärt, eine solche Nöthigung zur römischen Politik Frankreichs und zum Abschluß des qu. Vertrages zu erkennen. Sie will den ungläubigen Thomas so lange spielen, „bis sie die Hände auf die Artikel des Vertrags gelegt hat."

Die „Köln. Ztg." hält das Abkommen für sehr provisorisch; der „Monde" läugnet kurzweg das Vorhandensein einer Convention, die „Union" ist im Hinblick auf eine solche Eventualität überzeugt, daß die Vorsehung auch in dieser äußersten Gefahr das Papstthum nicht verlassen werde. Die „Gazette de France" sammelt sich noch. „Man kann also endlich einmal", ruft das „Siècle" aus, „dem Abschlusse eines so abnormalen Zustandes entgegen sehen." Von der französischen Occupation Roms, die so unabweisbar ist, geht das „Siècle" sofort auf die österreichisch-preußische Occupation Schleswig-Holsteins über.

Die Ratificationen der französisch-italienischen Convention sind nach der „Opinion nationale" bereits am vergangenen Dienstag ausgewechselt worden.

Aus Stuttgart wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß der württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Hügel, die erbetene Entlassung erhalten hat. Hr. v. Hügel war ein entschiedener Gegner Preußens in der Handelsfrage. Der „A. A. Z." wird telegraphirt: „Finanzrath Riecke wird noch vor dem 22. d. die Anzeige vom Beitritt Württembergs zum neuen Zollverein nach Berlin überbringen."

Deutschland.

Berlin, 22 Sept. Nach dem „Staatsanzeiger" wohnte S. K. H. der Kronprinz gestern früh den Manövern bei Potsdam als „Schiedsrichter" bei.

— Von den Ministerien der Finanzen, des Handels und des Innern ist auf Anregung der Königlichen Regierung zu Bromberg der folgende Erlaß ergangen: Es wird genehmigt, daß denjenigen Gewerbtreibenden, welche in ihrem Wohnorte die Gewerbesteuer für den Betrieb des stehenden Handels entrichten, gestattet werde, auf Kirchweih-, Wallfahrts-, Ablaß- und Missions-Festen auch außerhalb ihres Wohnortes ohne vorgängige Lösung eines Gewerbescheines, solche Waaren, welche auf allen Wochenmärkten von einem Jeden feilgehalten werden dürfen, ingleichen Zuckerbäcker-, Pfefferküchler- und Conditorwaaren, sowie Wachskerzen, Rosenkränze, Crucifixe und ähnliche zur Förderung der kirchlichen Andacht dienende Gegenstände feil zu halten. Nach demselben Grundsatze ist auch den Bäckern, Zuckerbäckern, Pfefferküchlern und Fleischern, sofern sie für den stehenden Betrieb ihres Gewerbes die gesetzliche Gewerbe-Steuer entrichten, der gewerbscheinfreie Verkauf ihrer Gewerbs-Erzeugnisse auf den gedachten Festen, und den zum Handel mit Büchern und Bildern verstatteten Gewerbetreibenden, so wie denjenigen Buchbindern, welchen die Erlaubniß zum Handel mit gebundenen Gebet-, Gesangs- und sonstigen Erbauungs-Büchern ertheilt worden, das Feilhalten von Erbauungs-Büchern und Heiligenbildern auch auf den außerhalb ihres Wohnorts abgehaltenen kirchlichen Festen, ohne vorgängige Lösung eines Gewerbescheins zu gestatten. Im Uebrigen sind die kirchlichen Feste als Märkte nicht anzusehen. Demzufolge dürfen andere, als die vorstehend erwähnten Gewerbetreibenden Waaren außerhalb ihres Wohnortes auch auf Kirchweih-, Wallfahrts-, Ablaß- und Missionsfesten bei Vermeidung der im § 26 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 bestimmten Strafe nur dann feil halten, wenn sie einen Gewerbeschein für den Betrieb ihres Handels im Umherziehen besitzen. In gleicher Weise bedürfen auch die zu jenem beschränkten Verkehr zugelassenen Gewerbetreibenden in dem Falle, wenn sie auf auswärtigen Kirchweih- rc. Festen andere, als die vorstehend bezeichneten Gegenstände feil halten wollen, für diesen erweiterten Verkehr eines Gewerbescheins.

— Ueber den Unfall des Berlin-Kölner Eisenbahnzuges dicht bei der Station Genthin geht der „Nat.-Ztg." folgendes Nähere zu: Der Berlin-Kölner Zug (1½ Uhr von Berlin) ist gegen einen im Fahrgeleise dieses Zuges stehenden Zug gefahren, wodurch die Maschine und einige Wagen mehr oder weniger beschädigt, auch einige Güter in Brand gerathen sind. Durch den Zusammenstoß sind beide Fahrgeleise für einige Zeit unfahrbar geworden, weßhalb auch der zu derselben Zeit dort ankommende Extrazug mit dem Kaiser von Rußland nicht direct durchfahren konnte, vielmehr dergestalt aufgehalten wurde, daß er erst gegen 7½ Uhr in Potsdam eintraf. Außer dem Maschinisten, welcher eine anscheinend nicht gefährliche Contusion erlitten hat, ist glücklicherweise Niemand dabei verletzt.

— Kürzlich brachte die „N. St. Z." die Nachricht aus **Stargard**, daß die Regierung die sogenannten eisernen Fonds der Königl. Behörden in aller Stille einziehe. Die „Krzztg." erklärt jetzt officiös, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei.

Vom Rhein, 18. September. Endlich sollen die Schwierigkeiten über die Erbauung einer festen Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim gänzlich gehoben sein. Nachdem die bayerische und badische Regierung den lange schwebenden Streit über Lage und Richtung der Brücke entschieden haben, sind nun auch die badische und pfälzische Eisenbahnverwaltung über Construction und Ausführung einig geworden, so daß die Grundsteinlegung noch in diesem Jahre zu erwarten steht.

— Das neue Würtembergische Blatt der „Hochwächter" wird, nach einer Angabe der „Bad. Landes.-Z." ein nationalvereinliches Organ sein.

Kassel, 20. September. (F. J.) Der Grund, warum der Kurfürst nicht nach Berlin gereist ist, soll glaubhaftem Vernehmen nach darin bestehen, daß Herr v. Bismarck einem Adjutanten gegenüber bei der Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen mit dem Kurfürsten in Guntershausen außer der mündlichen Einladung des Königs noch eine schriftliche Einladung in Aussicht gestellt hatte, die indessen nicht eingetroffen ist. Es waren alle Vorbereitungen zur Abreise für den Montag getroffen, die nun wohl unter jeder Voraussetzung unterbleibt. Das von der „Hess. Morgenztg." gebrachte Gerücht eines Besuchs des Kaisers von Rußland in Wilhelmshöhe entbehrt bis jetzt aller Begründung.

England.

— Lord Brougham, welcher sich zu dem auf den 22. d. angesagten socialwissenschaftlichen Congreß in York einfinden wird, hat gestern sein 86. Lebensjahr zurückgelegt.

— Mit Recht bemerkt die „Times", daß es von den Deutschen ein großer Fehler sein würde, bei der Vertheidigung des Schneiders Müller, der des Mordes angeklagt ist, das Nationalgefühl herauszukehren oder vorauszusetzen, daß die Nationalität einen Einfluß auf die Geschwornen üben werde. Der „German mind" scheine geneigt, in solche Vorurtheile zu verfallen. Was die „Times" zu letzterer Meinung veranlaßt, wissen wir nicht. Aber gut wäre es, wenn gewisse Organe des „English mind" etwas mehr Takt und Anstand zeigen wollten. Die Parallelen zwischen Müller und den deutschen Großmächten, oder zwischen Müllers angeblicher Uhrenliebe und den politischen Spekulationen deutscher Professoren und Philosophen und dergleichen mehr sind nicht nur blödsinnig, sondern roh und widerlich. Solche Pöbelhaftigkeit ist nicht nur in der radikalen „Weekly Despatch", sondern auch im conservativen „Herald" und im whiggistischen „Globe" zu finden.

— Vor Kurzem ward in **Duffield** der Bediente einer Dame zu einer Geldstrafe und „zum Kirchenbesuch" verurtheilt, weil er, dem Gebote seiner Herrin zuwider, die Kirche nicht besucht hatte. Marquis Townshend hat sich deshalb mit dem Minister des Innern, Sir Grey, in Correspondenz gesetzt, in welcher er diesem den Fall mittheilt und sagt: „Sie würden mich verbinden, wenn Sie Recherchen bezüglich der Richtigkeit obiger Angabe veranlassen und mich seiner Zeit — falls dieselbe correct — in Kenntniß setzen wollten, gemäß welchen Gesetzes oder welcher Parlamentsacte jene Magistrats-Personen dieses Urtheil gefällt haben." Der Secretair des Ministers gab dem Fragesteller folgende lakonische Antwort: „Ich bin beauftragt, Ew. Lordschaft in Kenntniß zu setzen, daß jene Verurtheilung stattfand in Gemäßheit des Gesetzes Nr. 4, Capitel 34, Regierungs-Periode Georgs IV., für Ungehorsam gegen die Befehle seines Brodherrn, der ihn für die Dauer eines Jahres gemiethet und dem er sich bedungen, indem er sich dessen (oder deren) ausdrücklichem Wunsch, die Kirche an jedem Sonntag zu besuchen, widersetzt."

Frankreich.

— Prinz Napoleon hätte beinahe wieder „strategische Gründe" zu einer Reise erhalten. Diesmal war es nicht der Herzog von Aumale, der den tapferen Prinzen bedrängte, sondern ein alter Haudegen, der, ohne den Prinzen zu kennen, mit ihm auf einem Bahnhofe carambolirte, und etwas brüsque bei Seite geschoben wurde. Es soll viel Mühe gekostet haben, den Alten von seinen Satisfactionsgelüsten abzubringen, die er um so hartnäckiger festhielt, als er erst wußte, daß „ce fanfaron de prince" sein Gegner war.

— Das Cabinet Narvaez wird hier nicht so ungern gesehen, wie es den Anschein hatte. Spanien soll nämlich nicht abgeneigt sein, Frankreich an der Expedition gegen Peru theilnehmen und gemeinschaftlich die Guanostätten besetzen zu lassen. Der Escorial fürchtet sich mit Recht vor den südamerikanischen Republiken, deren Macht bei festem Zusammenstehen nicht zu verachten wäre. Die kaiserliche Regierung ihrerseits hat schon längst ihr Auge auf jenen Archipel gerichtet, hat alljährlich dem gesetzgebenden Körper geklagt, was die armen Landsleute von den dortigen Gouvernements zu leiden haben, und wird nun mit Freuden die Gelegenheit benutzen, den erstaunten Franzosen einmal zu zeigen, daß es auch einträgliche Expeditionen nach fernen Weltgegenden giebt, denn der spanische, wie der hiesige Finanzminister werden beide dem Plan sich nicht widersetzen, von den Chinchas-Inseln dauerd Besitz zu ergreifen.

— Nach Renans Vergange dringt das Studium der deutschen Philosophen und Theologen in immer weitere Kreise. Nun hat ein Herr Joseph Roy auch Feuerbachs „Wesen des Christenthums" ins Französische übersetzt. Der Kritiker des „Constitutionnel" bekreuzt sich förmlich vor dem gottlosen Buche; das ist die erste Stufe der Reclame, das Lob der radicalen Presse ist die zweite, ein Angriff im Senate die dritte, und ein dagegen geschleuderter Hirtenbrief die vierte. Sie werden dem Feuerbach'schen Buche sämmtlich nicht fehlen.

Rußland und Polen.

— Bei einer kürzlichen Anwesenheit in Wirballen (Wierzbolow) hat der Statthalter von Polen, General v. Berg, die Erhebung des Ortes zu einer Stadt beschlossen, die den Namen Kibarty erhalten soll.

Dänemark.

— Der bekannte dänische Artillerie-Lieutenant Anker ist nach seiner Heimath Bornholm zurückgekehrt; vor einigen Tagen fand ihm zu Ehren in der Stadt Rönne ein Festessen statt und man sammelte daselbst Beiträge zu einer Ehrengabe.

— Die dänische Regierung soll die Erlaubniß ertheilt haben, einen Canal zwischen dem westlichen Bassin des Lymfiord und der Nordsee anzulegen und man meint, dazu sei die Strecke zwischen dem Hoxer Hafen und der Vixöer Bucht ausersehen. An der Nordsee wird ein Nothhafen projectirt.

Schweden und Norwegen.

— In **Stockholm** werden großartige Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen von Wales getroffen. Die Stockholmer Blätter empfehlen der Regierung, in ihrer Opposition gegen die skandinavischen Bestrebungen zu beharren.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Hauptquartier Apenrade, 22. September. General v. Falckenstein hat unterm 20. d. folgende Bekanntmachung erlassen: Es sei ihm die Copenhagener Beamteninstruction einfach per Couvert zur Weiterbeförderung an dänische Beamte zugeschickt worden. Die gegenwärtige Verwaltung Jütlands und dänische Beamte ständen aber in keinem Dienstverkehr mit Copenhagen, sie ressortirten lediglich dem diesseitigen Militärgouvernement, und hätten die Beamten nur von diesem Befehle entgegen zu nehmen. Dawiderhandlungen müßten als Vergehen gegen die zeitige Landeshoheit Jütlands bestraft werden.

Angekommen den 23. Sept. 4½ Uhr Nachmittags.

Stuttgart, 23. Septbr. Der König hat sein Ministerium gewechselt. v. Hügel, v. Linden und Sigel sind entlassen. Das neue Ministerium ist gebildet; Aeußeres: Varnbühler; Inneres: Geßler; Finanzen (provisorisch): Renner; Cultus: Golther.

Walter der Haft zu entlassen. Die Entlassung der Abg. v. Wierzbinski und Mielecki wird abgelehnt. — Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Stadt-Theater.

*** Die Bühne wurde gestern mit „Donna Diana" wiedereröffnet. Das alte spanische Intriguenstück hat seit mehr als vierzig Jahren seinen Platz auf unserer heimischen Bühne behauptet und somit bereits Bürgerrecht erworben. Die Sphäre, in der sich das Stück ausschließlich bewegt, die absolute Herrschaft des scharf pointirten Witzes, behält zwar für unsere Empfindung etwas Fremdes; es ist auch nicht zu leugnen, daß der Gedankenkreis, in dem sich die Rede bewegt, diese ausschließliche Dialektik der Liebe, ein ziemlich enger ist: andrerseits besitzt das Stück aber Vorzüge, die es zu einem mustergiltigen machen. Eine an sich interessante Aufgabe — stolze Sprödigkeit soll mit ihren eigenen Waffen bekämpft, in das Gegentheil übergeführt werden — ist nach einem wohlangelegten Plan mit sorgfältiger psychologischer Entwickelung gelöst. Die Charakteristik ist scharf und der Dialog mit großer Feinheit behandelt. So wird das Stück, bei einer durchaus entsprechenden Rollenbesetzung stets eine bedeutende Wirkung haben.

Frl. Eifler lernten wir gestern in der Titelrolle, obwohl dieselbe nicht ganz auf dem eigentlichen Gebiet dieser Dame zu liegen scheint, als eine sehr tüchtige Vertreterin ihres Faches kennen. Die Behandlung der Partie verrieth ein durchgehendes Verständniß des Charakters und eine sorgfältige Bemühung, demselben gerecht zu werden. Zur vollen Wirkung kommen dieselben jedoch erst mit dem 3. Act, wo der Ton kühler Conversation in den der widerstreitenden Affecte übergeht. Von hier ab steigerten sich auch die Beifallsbezeugungen bis zum Schluß. Frl. Eifler besitzt ein angenehmes Organ, die Diction ist rein, die Declamation sehr verständig, die Mimik edel und künstlerisch gebildet. Herr v. Othegraven, der vorzugsweise Heldenspieler zu sein scheint, fand in der Partie Don Cäsars Gelegenheit seine Bühnensicherheit ausreichend zu bekunden und errang in einzelnen Scenen gleichfalls Beifall. Ganz vorzüglich war der Perin des Herrn Heßler. Die eigenthümliche Mischung von Ehrlichkeit und Schlauheit, von Unterwürfigkeit und bewußter Ueberlegenheit des Verstandes gestaltete Herr Heßler mit Gewandtheit und Humor zu einem einheitlichen und hübschen Charakterbilde. Die übrigen Rollen, welche durch die Damen Saats, Schultz und Fuhr und die Herren Grauert, Weber und Compart vertreten waren, sind nicht geeignet, Anhalt zu einem Urtheil über uns bisher fremde Darsteller zu geben. Herr Grauert ist bei dem Publikum aus der vorigen Saison wohl accreditirt.

Danzig, den 23. September.

** Der Ablauf der Schrauben-Corvette „Hertha" findet Sonnabend, den 1. October, Nachmittags 3 Uhr und der der Corvette „Medusa" 14 Tage später statt. Sobald der Ablauf stattgefunden, wird ein Theil der dann disponiblen Schiffszimmerleute den durch die kriegerischen Ereignisse unterbrochenen Reparaturbau der Fregatte „Thetis" wieder aufnehmen.

** Zu Commandanten des segelfertig liegenden und für die nächste Zeit zu Kreuzfahrten in der Ostsee bestimmten Uebungsgeschwaders sind folgende Officiere bestimmt: für die Fregatte „Niobe" Capitain z. S. Kuhn — bis zur Beseitigung des Augenübels durch Capitainlieutenant Ulffers ver-

treten —, für die Brigg „Musquito“ Corvetten-Capt. Hassenstein und für die Brigg „Rover“ Capitain-Lieutenant Struben.

* (Gerichts-Verhandlung am 22. Septbr.) 1) Der Gastwirth Karl Masurkewitz hierselbst wurde wegen Beleidigung des Schutzmanns Borchardt mit 10 Thalern Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß bestraft.

2) Das der Handlung Link hierselbst gehörige, vom Capitain Linse geführte Schiff „Jupiter“ lag im März 1864 auf der Rhede von Malaga. Auf demselben befand sich der Schiffszimmermann Friedrichs, welcher den übrigen Schiffsleuten durch seine Drohungen, ihnen Ohren und Nasen abzuschneiden, einen panischen Schrecken einflößte. Als eines Tages der F. dem Steuermann des Schiffes mit einem Messer die Oberlippe durchschnitt, fürchteten sie sich sehr und baten den Capitain, den F. zu entlassen, widrigenfalls sie nicht weiter mitfahren würden. Diesem Ansinnen widersprach der Capitain und da nun die Schiffsleute ihm den Gehorsam verweigerten, suchte er die Hilfe des Consuls in Malaga nach. Dieser ließ denn auch die Mehrzahl der Schiffsleute festsetzen. Als sie aus dem Arrest aufs Schiff geführt wurden, war Friedrichs bereits entlassen. Der Matrose Bober glaubte dies aber nicht, da er noch F. Kleider an Bord sah, und entlief. Die übrigen Leute machten nun die Weiterreise nach Amerika mit. In Quebec entlief auch der Jungmann Hebel, angeblich aus Furcht, weil der Capitain einen Schiffsmann „braun und blau habe schlagen lassen“ und in Quebec geäußert habe: „Wartet, auf der Rückreise werde ich Euch kriegen!“ Der Gerichtshof bestrafte Bober und Hebel mit je 3 Monaten Gefängniß.

* Den zahlreichen nahen und fernen Freunden des Herrn Rotzoll können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß der bedenklich erkrankt gewesene Patient sich auf dem besten Wege der Genesung befindet und nach dem günstigen Verlauf der Krankheit hoffentlich bald wieder gänzlich hergestellt sein dürfte.

* Ein Mädchen und eine Arbeiterfrau drangen vorgestern Nachmittags in die Wohnung einer Wittwe in der Kleinen Gasse und verursachten daselbst großen Lärm. Der Sohn der Wittwe wies sie von dort hinaus und es entspann sich nun zwischen diesen drei Personen eine Schlägerei, welche sich bis auf die Straße hinauszog und einen großen Auflauf von Menschen herbeiführte.

* Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist auf dem Wege Alt-Weinberg die Arbeiterwittwe Bruder aus Stolzenberg durch einen Knecht übergefahren worden, obwohl der Letztere nur im Schritt gefahren sein soll. Die Frau ist stark beschädigt und mußte per Fuhre nach dem Stadtlazareth befördert werden.

δ Graudenz, 21. Sept. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde in der Gymnasialfrage der Beschluß gefaßt, nach dem Wunsche der Regierung noch eine vierte Realklasse der neu zu gründenden Anstalt zu annectiren, im Uebrigen aber bei dem früheren Beschlusse zu beharren und denselben der Regierung noch einmal zur Genehmigung vorzulegen, im Verwerfungsfalle Seitens der Letzteren aber den Instanzenweg zu beschreiten. Viel wirkte auf diesen Beschluß ein vorgetragener Brief des Herrn Provinzial-Schulraths Schrader, in welchem die Ansicht ausgesprochen war, daß, wenn die städtischen Behörden an ihrem Projecte festhalten und sich schlimmsten Falles einige Modificationen daran gefallen lassen, sie schließlich wohl zum Ziele gelangen würden. — Am 10. October c. beginnt die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode hierselbst unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsraths Mekus. Dieselbe wird voraussichtlich bis in die vierte Woche hinein dauern, da drei Wochen bereits besetzt seien und noch immer neue Sachen zugehen sollen. Die umfangreichste Sache ist die wider Dembeck und Genossen wegen Aufruhrs. Wenn wir recht berichtet sind, erstreckt sich die Voruntersuchung auf ca. 30 Angeklagte. Nächst Danzig kommen bei dem hiesigen Schwurgericht die meisten Sachen zur Verhandlung. — Endlich hat sich die Witterung so gestaltet, daß man mit ihr zufrieden sein kann, namentlich aber ist sie für den Landmann zum Einbringen der Saat äußerst günstig. Trotz der ungünstigen Witterung in der Erntezeit hört man im Allgemeinen von befriedigenden Resultaten über den Ernteerdrusch. Das Korn soll im Allgemeinen voll und gewichtig sein und gut „scheffeln.“ Der Markt ist freilich noch wenig besucht, weil die Saat und die Grummeternte den Landmann zu Hause halten. Theils mag auch die Hoffnung auf bessere Preise die Producenten vom Markte vorläufig zurückhalten. — Vor einigen Tagen hat uns der letzte dänische Gast, ein Officier, Holsteiner seiner Nationalität nach, verlassen, um über Lübeck nach Dänemark zu gehen. Er hoffte indessen, daß er bereits unterwegs seinen vielfach erbetenen Abschied aus der dänischen Armee erhalten würde, um direct in sein Vaterland zurückkehren zu können, um so mehr, als er wegen seiner unverhohlen hier ausgesprochenen deutschen Gesinnungen in Dänemark einen unfreundlichen Empfang fürchtet. Er hat sich sehr tapfer geschlagen, hat sämmtliche Kämpfe von Missunde bis Düppel auf Vorposten mitgemacht und ist in der letzten Düppeler Schanze gefangen genommen, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich mit seiner Compagnie nach Alsen durchzuschlagen. Bei alledem hat er nur den Verlust einer Feldflasche zu beklagen gehabt, die ihm eine preußische Kugel vor dem Munde wegnahm, und seines Säbels, der die Eindrücke zweier anderer preußischer Kugeln getragen hat, ohne daß sein Besitzer durch dieselben verwundet worden wäre. Er verbarg denselben bei seiner Gefangennehmung unter seinem Mantel, um ihn zum Andenken zu behalten, wurde aber durch das Bajonnet eines preußischen Grenadiers aus dem Herzogthum Posen auf das Freundlichste ersucht, seine Waffe herauszugeben.

* Königsberg, 21. Sept. Im Verlage der G. Stein'schen Buchdruckerei wird hier vom 1. October c. ab unter dem Titel: „Königsberger Kunstblatt“ ein Organ für dichtende, bildende und darstellende Kunst, redigirt von Dr. A. Münchenberg, jeden Montag in einem Bogen in groß Quartformat zum Preise von 25 Sgr. für Auswärtige (20 Sgr für Hiesige) erscheinen. Der Verleger hat als Künstler und Kritiker bewährte Mitarbeiter gewonnen, die das ästhetische Interesse nach allen Richtungen hin durch eine rein objective Kritik und völlig leidenschaftslose Polemik rege zu erhalten bestrebt sein werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille bei fortdauernder Flaue. Oel October 25⅞—25¾. Mai 26⅞.

London, 22 Sept. Silber 61⅜. Türkische Consols 50⅝. — Schönes Wetter. — Consols 88¼. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27⅛. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½.

Der Dampfer „City of Edinburgh“ ist mit 131,556 Dollars aus New-York in Queenstown und der Dampfer „New-York“ mit 24,000 Dollars ebendaher in Southampton eingetroffen.

London, 22. Sept. Nach dem heutigen Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,337,845 Pfd. St. (Abnahme 78,270 Pfd. St.), der Metall-Vorrath 13,171,107 Pfd. St. (Zunahme 265,596 Pfd. St.)

Liverpool, 22. Sept. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Markt flau.

Upland 27½, fair Dhollerah 20, fair Bengal 16¾, Scinde 12, China 15—14¾.

Paris, 22. Sept. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 45 Br. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 455, 00. Credit mob.-Actien 1011, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 538, 75.

Berlin, 23. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97¼
loco	33	33	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83½
Septbr.-Octbr.	32¼	32¼	4% do. do.	—	94½
Octbr.-Novbr. .	32¼	32⅜	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Septbr	13⅞	13⅜	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12	12¹/₂₄	Oestr. Credit-Actien	80	80
Staatsschuldscheine	88⅞	88⅞	Nationale	68⅝	68⅝
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101½	Russ. Banknoten .	78⅛	78⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅜	105⅝	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: Fonds matt.

Producten-Märkte.

Danzig, den 23. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 62/63—64/65—66/67—68/70/71 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 60—63/64 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 56—65 Sgr. nach Qual. pr 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 35/37—38/38½ Sgr.

Erbsen 50—55 Sgr.

Gerste, kleine und große 106—116℔. 30—36 Sgr.

Hafer 27/28 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50℔

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: S. Weizen war am heutigen Markte fast unverkäuflich und namentlich in frischer Qualität. Mühsam konnten nur 30 Last abgesetzt werden, weil man sich darin fügte, billigere Gebote dafür anzunehmen. 127℔ frisch hochbunt fl. 370, 128, 128/9℔ desgl. fl. 375 pr 85℔. — Roggen billiger gehandelt, 121, 121/2℔ alt fl. 207½, 210 pr 81⅚℔. — 111℔ große Gerste fl. 192, 115℔ desgl. fl. 207, 109/10℔ kleine fl. 183. — Weiße Erbsen fl. 307½ pr 90℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 22. Sept (K. H. Z.) Wind SO. + 15. Sehr mattes Geschäft, Weizen geschäftslos, hochbunter 122—130 ℔. 56/68 Sgr., bunter 120/30℔ 50/65 Sgr., rother 120—130 ℔. 50/65 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 110/120—121/126 ℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., Termine nachgebend, 80 ℔ pr Sept.-Oct. 36½ Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Oct. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr., kleine 98—110 ℔. 30/36 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70/82 ℔ 19/28 Sgr. Br. Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat gedrückt, feine 108—112 ℔. 80/100 Sgr. Br., 110/111 ℔. 76/82 Sgr. bez., mittel 104/112 ℔. 60/80 Sgr. Br., 108/110℔. 65/75 Sgr. bez, ordinär 96/106 ℔. 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/14 Rt., weiße 10/14 Rt. pr Ctr. Br. Thimotheum 5/7 Rt pr Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 Rt. Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 62 Sgr. Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 22. Sept. loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne F.; pr Sept. Verk. 15 Rt. ohne F.; pr Sept. Verk. 16 Rt. incl. F.; pr Oct. Verk. 14⅔ Rt. o. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14 Rt. o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 15¾ Rt., Käufer 15¼ Rt. incl F. pr 8000% Tr.

Stettin, 22. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔. gelber neuer 47—52 Rt. bez., alter 50—54 Rt. bez., Schles. Conn. 48—50 Rt. Br., 83/85 ℔. gelber Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 53 Rt. bez., Frühj. 56 Rt. bez. u. Br., 55¾ Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 32½—33½ Rt. bez., feiner alter 83℔. 34 Rt. bez., Sept.-Oct. 32¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 33 Rt. bez. u. Br., 32¾ Rt. Gd., Frühj 34¾ Rt. bez., 35 Rt. Br., 34¾ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50 ℔. neuer 23½ Rt. bez. — Erbsen loco 42—46 Rt. bez. — Winterrübsen, loco 86—90 Rt. bez., Raps 90—92 Rt. bez. Rappkuchen 1¹¹/₁₂ Rt. hiesige Br. — Rüböl matter, loco 12¹/₁₂ Rt. bez., ⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 12, 11¹¹/₁₂ Rt. bez, 12 Rt. Br, 11¹¹/₁₂ Rt. Gd., Nov.-Dez. 12⅛, ¹/₁₂ Rt. bez., April-Mai 12¹⁷/₂₄ Rt. bez. — Spiritus flau, loco ohne Faß 13⁷/₁₂ Rt. bez., abgel. Anmeld. 13½ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⁷/₁₂, ½ Rt. bez., Oct.-Nov. 13⁵/₁₂ Rt. Br. u. Gd., Frühj. 13⅚ Rt. Gd., ¹¹/₁₂, ⅚ Rt. bez — Angemeldet 50 W. Weizen, 400 Ctr. Rüböl und 70,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß 12¾ Rt. Br. — Thran, braun. Berger Leber- 36 Rt. bez., Astrach. Robben- 14, 14⅙ Rt. bez. — Reis, f. mittel Arracan 5⅓ Rt. trans. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 11⅓, ½ Rt. tr. bez, 11⅚ gef., pr Oct. 11, 11¹/₁₂ Rt. tr. bez.

Berlin, 22. Sept. Weizen pr 2100 ℔. loco 50—59 Rt. nach Qual., weißbunt. poln. 53 Rt. ab Kahn bez., weiß. poln. 56 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. mit Geruch 30¼ Rt., 81/82 ℔. am Bassin 33½ Rt. bez., 2 Lad. neuer 80/82℔. 33¾—34 Rt. bez., neuer 34⅝ Rt. frei Mühle bez., Sept. 32½—32 Rt. bez. u. Gd., 32¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 32⅝—32¼ Rt. bez. u. Gd., 32⅜ Rt. Br., Nov.-Dec. 33⅛—33¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühj. 34¾—34¼ Rt. bez. u. Gd., 34⅜ Rt. Br., Mai-Juni 35 Rt. bez. Gerste pr 1750 ℔. große 30—34 Rt., kleine 30 Rt. ab Bahn bez. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22—24 Rt., Sept. 23 Rt. nominell, Oct.-Nov. 21⅛ Rt. bez., Nov.-Dec. 21 Rt. bez., Frühj. 21⅜ Rt. bez., Mai-Juni 22 Rt. Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rt. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., Sept. 12⅛—12¹/₂₄ Rt. bez. u. Gd, 12¹/₁₂ Rt. Br., Oct.-Nov. 12⁵/₂₄—12⅛—12⅙ Rt. bez. u. Br., 12⅛ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅜—12⁷/₂₄ Rt. bez., Dec.-Jan. 12½—12⁵/₁₂ Rt. bez., April-Mai 12⅚—12¾ Rt. bez. u. Gd., 12¹⁹/₂₄ Rt. Br. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅛ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⁵/₂₄ Rt. bez., Sept. 14—13¹¹/₁₂ Rt. bez. u. Br., 14⅚ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13²³/₂₄—13⅞ Rt. bez. u. Br., 13⅚ Rt. Gd., Nov.-Dec. 13⅚—13¾ Rt. bez. u. Gd., 13⅚ Rt. Br., April-Mai 14⅓—14⁵/₂₄ Rt. bez., Mai-Juni 14⁷/₁₂—14¹¹/₁₂ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—3⁵/₁₂ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2⁷/₁₂ Rt., Nr. 0. u. 1. 2½—2⅓ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. September 1864. Wind: NW.

Gesegelt: Schap, Sperwer, Amsterdam; Plagemann, Betty, Grimsby; Neal, Missionary, London; Coock, Reaper, London; Brander, Matchleß, Newcastle; Schackow, Bertha, Stockton; sämmtlich mit Holz. — Rosjers, Maria Bertha, Groningen; Williams, Ann Jones, London; Melville, Edgar, London; Rehme, Elise Bertha, Bremen; Ritchie, Dan Glaister, Hartlepool; Movi, Greetina, Liverpool; sämmtlich mit Getreide.

Den 23. September. Wind: Süd.

Gesegelt: v. Wyck, Johanna, Moordyke; Baas, Alida, Amsterdam; beide mit Getreide. — Legendre, Clorinde, Caen, Saat. — Stenge, Catharine, Havre, Eisenwaaren. — Gronwoldt, Talette, Oldenburg; Petersen, Hydra, Sunderland; Behrend, Johann Wilhelm, Liverpool; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Roberts, Quarryman, Aarhus, Ballast. — Rubarth, Peter Kraeft, Plymouth, Kalksteine.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner.

Thorn, 22 September 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 5 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Juranski, Lindenberg, Steinkohlen. Brzinski, Ders., do. Ziolkowski, Wendt, Heringe. Ders., Böhm u. Co., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Konaczewski, Damme, Heringe.

Von Danzig n. Plock: Konaczewski Löwenstein, Möbel.

Stromab: L. Schfl.

Birkner, Wundsch, Walenskie, Stett., Ribbeck u. Libbert, 57 9 Rg.
Gohle, Fränkel, Kamion, Danzig, 28 — do.
Brehmer, Unger, Wloclawek, do., Steffens S., 13 L. 23 Schfl. Wz., 13 28 Rübs.
Ders., Marsop, do., do., Goldschmidt S., 4 43 do.
Ulanski, Krause, do., do., Mix, 23 4 Wz.
Ost, Fajans, Wloclawek, Königsberg, Willert, 1614 Ctr. alte Eisenbahnschienen
Wegner, Ders., do., do., Ders., 1318 Ctr. 10 ℔. do.
Springborn, Ders., do., do., Ders., 1420 Ctr. 32 ℔ do.
Buckow, Ders., do., do., Ders., 1345 Ctr. do.
Wille, Ders., do., do., Ders., 1614 Ctr. do.
Berger, Ders., do., do., Ders., 1614 Ctr. do.
Sawrotzki, Gieldzinski u. Löwinsohn, Ulanow, Danzig, 94 St. h. H., 65 St. w. H.
Summa: 36 L. 27 Schfl. Wz., 85 L. 9 Schfl. Rg., 18 L. 11 Schfl. Rübsaat.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Natalie Fabian mit Herrn Kaufmann Jacob Levin (Tuchel-Schippenbeil).

Trauungen: Herr Friedrich Buchau mit Frl. Ottilie Dill (Wehlau).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Bernecker (Pucknen). — Eine Tochter: Herrn Bürstenfabrikanten W. Unger, Herrn Fr. Kaiser (Danzig); Herrn Ernst Müller (Tilsit); Herrn Ferdinand Schnabel (Trappönen).

Todesfälle: Fr. Johanna Broscheit geb. Maager (Kl. Beynuhnen); Fr. Friederike Kersten geb. Bölitz (Bromberg); Herr Canzlist Carl Friedrich Kuschy, Fr. Henriette Kutschky (Thorn); Herr Kaufmann Julius Haaßler (Schillehnen).

Meteorologische Beobachtungen.

Sept	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	4	339 04	+ 14,8	SO. mäßig, hell und schön.
23	8	338 01	+ 11 8	S do. wolkig
	12	337,58	+ 13 6	SSO. do bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98	G
Aachen-Mastricht	—	4	33½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109½	bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	127¾	bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	187½	bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	139	bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	220	B
Berlin-Stettin	8½	4	132	B
Böhm. Westbahn	—	5	71¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	132½	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	83	B
Cöln-Minden	12¹¹/₁₅	3½	194½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	54	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	147	G
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	312	G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70	B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¾	bz
Mecklenburger	2½	4	77¼	bz
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	96	B
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71½	bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3⅞	4	64⅛—63⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	161—160 bz
„ Litt. B.	10⅛	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71 bz
Rheinische	6	4	102 B
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¼ bz
Stargard-Posen	4⅛	3½	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141¾-½ bz u B
Thüringer	7⅛	4	126¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7¹⁄₁₀	4½	141½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	96½ G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⁴⁄₅	4	104 G
Posen	5⁸⁄₁₅	4	95¾ bz
Magdeburg	4⅓	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¾ et bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ G
Oesterreich	6	4	80¼-80 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	88⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do.	3½	87¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. „	4	94½ bz
Pommersche „	3½	87 bz
do. „	4	99½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95 bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83½ bz
do. „	4	94½ G
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche	4	95¼ bz
Preußische „	4	97¼ bz
Schlesische „	4	98½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69-68¾ bz
do. 1854r Loose	4	77 B
do. Creditloose	—	75 et bz
do. 1860r Loose	5	80-¼-80 bz u G
do. 1864r Loose	—	49½ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	75½ G
do. do. 6 Anl.	5	87¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	89½ G
do. do.	3	53¼ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅜ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 22. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅝ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	6	153¼ bz
do. 2 Mon.	6	151⅜ bz
London 3 Mon.	8	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86½ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	98⅞ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	86⅜ bz
do. 3 M.	5	86¼ bz
Warschau 8 Tage	5	77¾ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 10¾ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Louisd'or 110½ G
Oest. östr. W 86⅞ bz	Sovrgs. 6 23 G
Poln. Bkn. 78⅜ bz	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. 78⅜ bz	Gold (℔) 461½ G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 30 1 bz

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine Frau **Helene** geb. **Rötzel** von einem Töchterchen glücklich entbunden. (6986)

Dr. Lampe.

Verspätet.

Mittwoch, d. 21. Sept., Nachmittags 3 Uhr, verschied nach langem Leiden in Marienburg Frau **Emilie Bertha Preuss** verw. **Winter** geb. **Fechter**. Diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, allen Bekannten. [6964]

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15 September cr. ist am 17. ejd in das hier geführte Firmenregister sub No. 145 eingetragen, daß der Kaufmann Samuel Moses Meyer zu Mewe daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

S. M. Meyer

betreibt. [6976]

Marienwerder, den 17. September 1864.

Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung.

Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf des Weißwaaren-Lagers der Paul Bergelt'schen Concurs-Masse, im Hause Langgasse 74, wird ununterbrochen fortgesetzt und empfiehlt sich zu billigen reellen Einkäufen.

Der Massenverwalter,
Rudolph Hasse. [6958]

Ausverkauf.

Die zur Kaufmann Herrmann Jacoby'schen Concursmasse gehörigen Waare bestände an Kleiderstoffen, fertigen Kleidungsstücken, fertiger Wäsche und sonstigen Garderobegegenständen, sollen vom **26. d. M.** ab in dem bisherigen Jacoby'schen Verkaufslokale hierselbst unter Zugrundelegung der Taxe zweier Sachverständigen gegen billige aber feste Preise im Wege des Ausverkaufs versilbert werden.

Der Ausverkauf findet täglich früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr unter Leitung des Kaufmanns Herrn J. **Rosenberg** hier statt und wird solcher spätestens am 14. künftigen Monats geschlossen. 6979]

Marienburg, den 21. September 1864.

Der Rechtsanwalt Echtermeyer,
als Verwalter der H. Jacoby'schen Concursmasse.

Abonnements-Einladung.

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf das in Inowraclaw Montags und Donnerstags erscheinende

„Kujawische Wochenblatt"
(dritter Jahrgang)

für das folgende Quartal ergebenst einzuladen.

Durch erläuternde Artikel bei wichtigen Tagesfragen, durch übersichtliche Zusammenstellung der politischen Nachrichten, der lokalen und provinziellen Angelegenheiten, sowie durch ausführliche Berichte vom Polenprozeß, und durch ein unterhaltendes Feuilleton, hoffen wir den Ansprüchen der geehrten Leser nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. — Wichtige Ereignisse werden wie bisher durch Extrablätter mitgetheilt. — Die politische Tendenz ist bekannt und bleibt unverändert.

Alle Königl. Postanstalten nehmen zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 12 Sgr. 9 ₰ Bestellungen an. (Erster Nachtrag zum Zeit.-Preis-Courant pro 1864.) — Inserate finden durch das **„Kujawische Wochenblatt"** die vortheilhafteste Verbreitung in hiesiger Stadt wie in ganz Kujawien, und werden mit 1½ Sgr. für die dreigespaltene Corpuszeile berechnet. Wiederholungen größerer Inserate entsprechenden Rabatt. — Uebersetzungen in polnischer Sprache gratis.

Inowraclaw, im September 1864.

Die Verlagshandlung,
Herrmann Engel.

Meine 72 Jahre veranlassen mich mein adliges Gut Wolla bei Marienwerder billig zu verkaufen. Es enthält 498 M. Morgen mit einem mächtigen Torflager und einer wohl eingerichteten Torf-Fabrik, die eine bedeutende und sichere Revenue giebt, zwei Drittheil des Kaufgeldes können stehen bleiben. Hierauf Reflectirende bitte ich, sich wegen näherer Auskunft direct an mich zu wenden. 6918]

C. L. Puppel.

Eine gangbare Gastwirthschaft, am liebsten nur Restauration, wird sofort zu pachten gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen unter No. 6934.

Billardbälle empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, alte Bälle werden in Zahlung angenommen, [6950

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43

Das anerkannt beste **Petroleum, doppelt rectificirt und wasserhell,** empfiehlt zu den billigsten Preisen bei Posten und einzeln

Carl Marzahn,
6972 Langenmarkt No. 18.

Neuer isländischer Flachfisch

wird auch dies Jahr prompt und billigst effectuirt durch

Carl Methling.

Copenhagen, im September 1864. [6691]

Berlinische

Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Gutsbesitzer Herrn **Hugo Ebert** hieselbst eine Agentur der oben genannten Gesellschaft übertragen ist.

Danzig, den 22. September 1864.

Alfred Reinick,
General-Agent für Westpreußen.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.

Hugo Ebert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt,
Bureau: Lastadie No 36,
[6974] (im Depot landwirthschaftlicher Maschinen).

Morgen Sonnabend, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet bei nur irgend günstigem Wetter
im

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten

das neunte große

Vocal- und Instrumental-Concert

der

vereinigten Sänger Danzigs

statt.

Billete à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Habermann, Saunier, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, Kaisman, à Porta u. Sebastiani,** so wie bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr.

☞ **Der Garten wird festlich decorirt und Abends brillant erleuchtet sein.** ☜

Danzig, den 17 September 1864.

J. Brill. Frühling. W. v. Kampen. Lipczynsky. Nasedy. Rottenburg. H. Stobbe. Wolffsohn. [6671]

Pferde-Rennen bei Danzig.

Dienstag, 27. September 1864, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Strießer Felde.

1. Eröffnungs-Rennen. 2 Unterschriften.
2. Rennen um den Staatspreis von Rt. 300. 4 Unterschriften.
3. Rennen auf freier Bahn. Vereinspreis 40 Frd'or. 7 Unterschriften.
4. Rennen mit Offizier-Pferden. Vereinspreis 20 Frd'or.
5. Verkaufsrennen. Staatspreis von Rt. 200. 4 Unterschriften.
6. Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren. Der Sieger erhält 6 Frd'or.; das zweite Pferd 3 Frd'or.; das dritte Pferd 1 Frd'or.
7. Hürden-Rennen. Vereinspreis 40 Frd'or. 6 Unterschriften.

Es sind Tribünen für die Zuschauer auf dem Rennplatze errichtet und sind die Preise mit unserer Bewilligung wie folgt festgesetzt:

1. Platz 15 Sgr.,
2. „ 10 Sgr.,
Stehplätze: 1. Platz 5 Sgr.,
„ 2. „ 2½ Sgr.,
Platz für Wagen 20 Sgr.,
„ „ Reiter 15 Sgr.

Billete sind zu haben bei den Herren **Grentzenberg, Sebastiani, Novenhagen, Léon Saunier'sche** Buchhandlung und **Barnick,** Steindamm No. 12,

bis Montag, den 26. cr., Abends,

später an der Kasse auf dem Rennplatze.

Der Eintritt in das Innere der Rennbahn ist nur den Mitgliedern des Vereins gestattet. Dieselben sind auch zu freiem Zutritt zu den Tribünen berechtigt.

Die Mitgliedskarten, so wie die gelösten Billets, müssen sichtbar getragen werden. [6940]

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

Etablissements-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Herrenkleider-Verfertiger etablirt habe. Durch meine in den vornehmsten Hauptstädten gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, in feiner und moderner Arbeit allen Ansprüchen genügen zu können. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der promptesten Ausführung und möglichster Billigkeit befleißigen werde. [6961]

Danzig, den 24. September 1864

D. Ludwichowski, Schneidermeister,
Tobiasgasse No. 29.

Ein feines Restaurationsgeschäft ist zu October cr. unter günstigen Bedingungen abzutreten. An Capital sind ca. 1500 Rt. erforderlich. Näheres unter der Adresse 6969 in der Expedition dieser Zeitung.

Petroleum-Lampen, neuester Construction und sehr geschmackvoll empfing und empfiehlt zu soliden Preisen 6973]

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18

Briefmarken aller Länder

billigst **Langgasse 40** bei [6849]

Th. Eisenhauer.

Für Hausbesitzer.

Zur Errichtung eines photographischen Ateliers am hiesigen Platze wird zum 1. October d. J. ein Lokal gegen hohen Miethspreis gesucht.

Hierauf reflectirende Hausbesitzer werden ergebenst ersucht, ihre Adressen an die Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre **J. L. 6835** gefälligst gelangen zu lassen.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [4125]

E. A. Lindenberg.

Probsteier Original-Saat-Roggen, direct bezogen, empfiehlt [6914]

W. Wirthschaft.

Gesunde und wohlschmeckende weiße Speise-Kartoffeln sind zu haben in Weißhof (Saspe). Probe davon in Danzig bei Herrn F. Maertens, Scharrmachergasse No. 1. [6799

In dem Hause Altstädt.

Graben am Holzmarkt No. 109 ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben, Kabinet, Küche u. s. w., zusammen auch getheilt, mit auch ohne Möbel, sofort oder zum 1. October cr. zu vermiethen. [6959,

---



Eine Auswahl eleganter Schimmel, Reit- und Wagenpferde, so wie ein Paar hübsche Ponnys sind bei mir zum Verkauf. [6877]

F. Sczersputowski.

Engl. crystallisirte Soda in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst [6957

L. A. Janke.

Schlemmkreide in Fässern empfiehlt billigst [6957]

L. A. Janke.

Feinsten Londoner Zucker-Syrup in Fässern, 8¼ Rt. pro Ctnr., empfiehlt [6957]

L. A. Janke.

Speckflundern, Spickaale und marinirten Aal versendet stets frisch und billigst **L. A. Janke.** [6957]

---

160 Stück gute Fetthammel und Schafe stehen zum sofortigen Verkauf in [6951] Gr. Faltenau bei **D. Schneider.**

In **Kobysau** bei **Zuckau** stehen 100 gesunde starke Hammel zum Verkauf. [6931]

Spickgänse u. Keulen empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. (6980)

Die obere Saal-Etage

Langenmarkt 31 ist vom 1. October rechter Ziehzeit, womöglich an einen alleinstehenden, anständigen Herrn zu vermiethen (6978]

Ich wohne jetzt Karpfenseigen No. 11.
(6968) **Ed. Grimm,** jr.

Unterzeichneter Schüler des Königl. Concertmeisters Hrn. **Ries** und ehemals Accessist der Königl. Kapelle zu Berlin, empfiehlt sich zum gründlichen Violin-Unterricht. Näheres ertheilt gütigst Herr **v. Frantzius,** Neugarten 22 a.

[6868] **W. Hoyne,** Schmiedegasse 24.

Ein junger Mann (Holzhändlergehilfe), wünscht auf einem Holzfelde placirt zu werden; derselbe ist bereits 7 Jahre hierin wie auch in Wald-Geschäften beschäftigt gewesen. Adressen unter No. 6941 in der Expedition dieser Zeitung.

Es wünscht eine junge Frau eine Wirthschaft selbstständig zu führen, auch wenn es gewünscht wird die Aufsicht der Kinder zu übernehmen. Auf Gehalt wird weniger gesehen wie auf gute Behandlung. Adressen unter 6962 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener junger Mann, der in einem Eisengeschäft conditionirt hat und noch in Condition steht, sucht eine ähnliche Stelle zum sofortigen Antritt. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen sub Litr. G. S. 6953 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Für einen jungen Mann, der 1½ Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, wird zur weiteren Ausbildung eine Stelle auf einem Gute gewünscht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6954 erbeten.

Zu meinem Tanzunterricht erbitte ich mir Meldungen in meiner Wohnung, Langgarten 6.

[6955] **E. Jachmann.**

---

2 anständige h. Restaurations-Demoiselles können in Weinhandlungen sofort placirt werden. Anmeldungen, am liebsten persönlich, bei

[6956] **H. G. Woelke,** Breitgasse 33.

Ein Wirthschafts-Eleve, der neben practischer auch zugleich theoretische Ausbildung erhält, wird für ein größeres Gut bei Pr. Stargardt gesucht. Adressen unter No. 6918 werden in der Exped. dieser Zeitung entgegengenommen.

Associé-Gesuch.

Ein hiesiges gut accreditirtes en gros Geschäft, welches in letzterer Zeit bei **nicht** bedeutendem Capital einen Reingewinn von ca. 1000 bis 1200 Rt. erzielte, sucht zur Vergrößerung des Geschäfts einen thätigen oder stillen Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 3–5000 Rt. Gefl. Offerten mit Namen des Reflectirenden und Angabe des Capitals, „ob **stiller** oder **thätiger** Theilnehmer" nimmt franco die Expedition dieser Zeitung entgegen. Für den Theilnehmer dürfte ein Reingewinn von 20% ganz sicher sein. Das Geschäft ist der Mode nicht unterworfen. [6970]

Ein **Lehrer an einer Realschule** w. neb. e. musterhaft. Schule 1 bis 2 Knaben in Pens. z. n. D. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. [6977]

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 24. September cr.,

Großes Doppel-Concert

von Infanterie-, Cavallerie- und Streichmusik, **in vier Theilen,** ausgeführt von den Kapellen der Herren Musikmeister **Buchholz** u. **Keil,** ferner Auftreten der Sängerin Frau **Schwartz-Liesenberg,** des Baritonisten Herrn **Schwartz** und der Solotänzerin Fräul. **Dessau.** Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal oder Garten 5 Sgr., drei Billets zu 10 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. Dutzend- und Freibillets haben keine Gültigkeit. **Zum Vortrage kommen u. A. beliebte Piecen für Piston-Solo.** [6966]

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 24. September. (1. Ab. No. 1.) **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag, den 25. September. (Abonn. susp.) **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Acten von Castil-Blace. Musik von Mozart.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Teutler.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.